ZEHN KLEINE ZAPPELFINGER…

Sprach- und Leseförderung für Kleinkinder von 0 – 4 Jahren

BOOKSTART-PROJEKT SÜDTIROL / Dokumentation

„Bücherbabys haben einen besseren Start ins Leben!“
Dieser Satz ist keine leere Behauptung, sondern lässt sich durch beeindruckende Statistiken aus Großbritannien belegen, wo die Bookstart-Aktion schon seit 1995 läuft.

In Südtirol fasst man den Begriff „Sprach- und Leseförderung für Kleinkinder“ aber noch viel weiter. Hier möchte man den Kindern nicht nur gute Bücher in die Hand geben, sondern Eltern und ErzieherInnen bewusst machen, dass das Sprechen, Spielen und Vorlesen etwas vom Wertvollsten und Wichtigsten ist, was sie ihren Kindern mitgeben können. Denn Kinder mit hoher sprachlicher Kompetenz haben es einfach leichter – in der Schule und im Leben.

Literacy-Frühförderung bedeutet:

- MEHR sprachliche Kompetenz (Wortschatz, Grammatik, Ausdrucksfähigkeit…)
- MEHR Bildung (Weltwissen, Zusammenhänge, logische Abläufe…)
- MEHR Buch- /Schreib- /Erzähl- /Gesprächs- /Beziehungs-Kultur
- MEHR Freude am Lesen und Schreiben
- BESSERE Voraussetzungen für den Zweitspracherwerb und die Merkfähigkeit
- BESSERE Voraussetzungen für den Schulstart – und noch viel mehr.

Und die gute Nachricht lautet: der Weg dorthin ist NICHT lang und steinig, sondern macht Kindern und den Großen Freude und schafft überdies Nähe und Vertrautheit. Man muss auch nichts Außergewöhnliches tun, sondern lediglich ein paar einfache Grundüberlegungen anstellen:

- WAS braucht unser Kind in seiner jetzigen Entwicklungsphase; was macht ihm besonders Spaß?
- WO und WANN können wir miteinander reden, spielen, lesen?
- WIE kann ich diese gemeinsame Zeit so gestalten, dass unser Kind den meisten Nutzen daraus zieht?

Hier gilt der Grundsatz: WENIGER – und dafür öfter! – ist MEHR.
Man braucht nicht viele Spiele, Reime, Lieder und Bücher, aber viele lustvolle Wiederholungen. Außerdem sollte die gemeinsame Zeit so „sinnlich“ wie nur möglich sein. Also nicht nur HÖREN und SCHAUEN, sondern auch RIECHEN, SCHMECKEN und BEWEGEN. Denn Kinder BE-GREIFEN und ER-LEBEN ihre Welt durch ihren Körper und mit allen fünf Sinnen. So können sie mit und an Büchern und Sprache wachsen.

Am besten wäre es, schon bei Kleinkindern täglich ein wenig Zeit fürs Sprechen und Spielen, Vorlesen oder Erzählen einzuplanen. Diese 20 bis 30 Minuten sind eine Investition in die Zukunft unserer Kinder – ein Geschenk fürs Leben.
Die „Sprach-Zeit“ wird noch intensiver, wenn man sie an Situationen koppelt, die das Kind als angenehm empfindet: Körperpflege, Essen, Kuscheln…
So werden zugleich auch Sprache und Bücher als schön und lustvoll erlebt und die positive Verstärkung im Unterbewusstsein verankert.
Wichtig ist vor allem, dass man die Reime und Geschichten häufig wiederholt. Kinder lieben und brauchen gerade wiederkehrenden Sprach-Rituale, verbunden mit der emotionalen Nähe und Zuwendung, die kein elektronisches Medium bieten kann.

Anschließend einige Spiel-Vorschläge: (E = Elternteil oder ErzieherIn) – viele weitere vermittle ich in meinen Workshops.
Die Altersangaben sind nur eine grobe Richtlinie, die nach oben und unten erweitert werden kann. Alle Eltern und ErzieherInnen wissen ja genau, was sie ihrem Kind schon zutrauen können. Viele der vorgestellten Reime und Spiele eignen sich auch gut für die Förderung von Kindern beim Zweitspracherwerb.
Viel Freude damit!

KRABBEL-SPIELE (ab 3 Monaten)

Wo wohnt der Schneider?
Ein Stückchen weiter…
Wo wohnt der Schneider? Ein Stückchen weiter…
Klingelingeling! Ist der Schneider heut´ zu Haus?
(E krabbelt mit zwei Fingern über das Ärmchen oder Brust des Kindes hoch und „klingelt" dann sanft an seinem Ohrläppchen oder kitzelt es am Hals)

* * * * *

Da kommt die Maus – da kommt die Maus –
Klingelingeling! Ist der/die (Name des Kindes einsetzen!) heut zu Haus?
(Wird so gespielt wie oben)

* * * * *

Ganz ein kleiner Zwerg
kraxelt auf den Berg.
Rutscht dann froh und munter
den Berg wieder hinunter!
(Ein Kinderkörper hat viele „Berge": Bauch, Rücken, Arme, Beine… E spielt die Geschichte auf einem Körperteil, steigt mit zwei Fingern hinauf und streichelt beim Hinunterrutschen mit der flachen Hand. Der Reim kann auch auf der Tonleiter „gesungen" werden!)

* * * * *

So tappt der Bär den Berg hinauf –
und so tappt er hinunter!

So hüpft der Frosch … kriecht die Schnecke … schleicht die Katze … stampft der Elefant … krabbelt der Käfer … trabt das Pferd …
(Ähnlich wie oben: Gang-Arten der Tiere mit Fingern, Fäusten, flacher Hand usw. auf dem Rücken oder Bäuchlein des Kinds nachahmen. Mit älteren Kindern kann man den Reim auch summen, nur noch die Handbewegung ausführen und das Kind raten lassen: Wer kommt denn da?)

KNIEREITER-SPIELE (ab 6 Monaten)

Hoppe hoppe Reiter – wenn er fällt, dann schreit er!
Fällt er in den Graben, zwicken ihn die Raben.
Fällt der in die Hecken, küssen ihn die Schnecken.
Fällt er von der Brücke, sticht ihn eine Mücke.
Fällt er in das grüne Gras, macht er sich sein Höschen nass.
Fällt er in den Sumpf – dann macht der Reiter
PLUMPF!

(E hält das Kind an beiden Händen, lässt es in der richtigen Geschwindigkeit auf seinen Knien reiten oder schaukeln und beim letzten Reim sacht hintenüber kippen. Bei jungen Kindern unbedingt Köpfchen festhalten – Große mögen es dann gerne temperamentvoller!)

* * * * *

So reiten die Damen auf ihren Pferden …
So reiten die Herren, so reiten die Herren …
So reitet der Bauer, so reitet der Bauer …
PLUMPS!

* * * * *

Müller, Müller, Sackerl!
Ist der Müller nicht daheim?
Schloss vor? Riegel vor?
Dann werf ich´s Sackerl hinters Tor!

(Wird entweder als Kniereiterspiel gespielt; oder man trägt das Kind wie einen Sack über der Schulter, rüttelt es dort ein wenig durch und lässt es dann sacht ins Bett oder aufs Sofa plumpsen)

SPIELE MIT DEN HÄNDEN – KLATSCHSPIELE (ab 6 Monaten)

Qua qua qua
dipper dopper da
Dipper dopper dapper da
Qua qua qua!
(E hält anfangs Händchen des Kindes in den seinen und klatscht damit – später kann das Kind das schon alleine)

* * * * *

Patsch Handerl zamm, patsch Handerl zamm
Was wird die Mama (Papa, ErzieherIn-Name…) bringen?
Rote Schuh und rote Strümpf –
da wird das Kindchen springen!
(Natürlich kann man auch andere Gegenstände einsetzen, die dem Kind etwas bedeuten!)

FINGERSPIELE UND SPIELGEDICHTE (ab 12 Monaten, schwierigere ab 18 Mon.)

Meine Hände sind verschwunden! (Hände vorzeigen)
Habe keine Hände mehr! (Hände hinter dem Rücken verstecken)
Ei – da sind die Hände wieder (Hände wieder zeigen, winken)
Tralla-lala-lala-la! (In der letzten Reimzeile immer in die Hände klatschen)

Meine Füße sind verschwunden … (unter dem Stuhl verstecken)
Mein Bauch ist auch verschwunden … (Arme überm Bauch kreuzen)
Meine Nase ist verschwunden… (Nase zuhalten)
Meine Ohren sind verschwunden … (Ohren zuhalten)
Mein Mund ist verschwunden …

(Wird auch von Kindergartenkindern noch innig geliebt und kann als Singsang gesungen werden – nur Mut! Das Spiel eignet sich wunderbar zum „Auszappeln“ vor ruhigen Tätigkeiten wie Vorlesen usw.)

* * * * *

Mein Häuschen ist nicht ganz gerade. (Hände zu einem schiefen „Hausdach“ falten)
Das ist aber schade!
Mein Häuschen ist ein bisschen krumm. ((Hausdach in die andere Richtung neigen)
Das ist aber dumm!
Und bläst der böse Wind hinein – PFFFT! PFFFT! (auf die Hände pusten)
Bumms – fällt mein ganzes Häuschen ein! (Hände auf die Oberschenkel klatschen lassen)

* * * * *

Zehn kleine Zappelfinger zappeln hin und her. (Alle zehn Finger in Bewegung)
Zehn kleine Zappelfinger zappeln immer mehr!
Zehn kleine Zappelfinger zappeln auf und nieder (Hände zappeln rauf und runter)
Zehn kleine Zappelfinger tun das immer wieder!
Zehn kleine Zappelfinger zappeln rundherum. (vorzeigen)
Zehn kleine Zappelfinger die sind gar nicht dumm.
Zehn kleine Zappelfinger huschen ins Versteck. (Finger zur Faust schließen)
Zehn kleine Zappelfinger sind auf einmal weg! (Hände hinter dem Rücken verstecken)

* * * * *

Hinter den Hecken (Faust vorzeigen)
spielen fünf Hasen verstecken. (Faust öffnen – Finger zappeln lassen)
Der Erste ist weg, der zweite ist weg, (einen Finger nach dem anderen nach unten beugen)
der dritte ist weg, der vierte ist weg…
Und der Allerkleinste? (mit dem kleinen Finger wackeln)
MIST! (wütend aufstampfen) Der muss wieder alle suchen!
Kuckuck, wo seid ihr?
HIER! (Alle Hasen kommen wieder zum Vorschein – man kann auch andere Tier-Namen verwenden!)

* * * * *

Krokodil schwimmt im Nil. (eine Hand ist das Krokodil mit Schnappmaul, wellenförmige Bewegung)
Kommt ein Mann – (hochgereckter Zeigefinger der zweiten Hand oder des Kindes kommt dazu)
schaut es an. (Zeigefinger neigt sich zum „Krokodil“)
Macht es – SCHMECK! (Krokodil schnappt den Finger)
Ist er weg. (Hände hinter dem Rücken verschwinden lassen)

* * * * *

(Die häufig notwendige Haustür- oder Auto-Schlüsselsuche kann auch mit einem hübschen Spielgedicht verbunden werden Vielleicht hilft das Kind dann beim Suchen!)

Rissel, rassel, rüssel – wo sind meine Schlüssel? (suchend herumschauen)
Rissel, rasse,l rund – sie sind am Schlüsselbund! (echten Schlüsselbund klingen lassen)
Rissel, rassel roll – sie tanzen dran wie toll (Schlüsselbund schütteln)
Rissel, rassel, raben – der/die…… (Kindername einsetzen!) soll sie haben!

* * * * *

Komm ich bei der Tür herein (Hand verdeckt das Gesicht = Tür. Dann Tür öffnen)
Grüssen soll das Erste sein. (grüßend den Kopf neigen)
In der Früh heißt´s: Guten Morgen! (mit der rechten Hand winken)
Später dann: Grüß Gott! (mit der linken Hand winken)
Muss ich aber wieder gehen (mit den Fingern in der Luft Gehbewegung machen)
sag ich schön: Auf Wiedersehen! (mit beiden Händen fröhlich winken)

* * * * *

(Diese Geschichte kann man anfangs zu zweit spielen, sodass das Kinderhändchen in der offenen Hand des E liegt = Boot. Ein hochgerechter Mittelfinger – evt. Gesicht auf Fingerkuppe des Kindes malen – ist der Hansl. Später kann das Kind das Fingerspiel allein durchführen.)

Hansl, magst du Schiffchen fahren? (Zwiegespräch zwischen Kinder- und E-Finger)
Ja, ja, ja! (Kinderfinger nickt)
Hast du nicht Angst vor Wind und Sturm?
Nein, nein, nein! (Kinderfinger dreht sich hin und her)
Dann steig ein! (Hände zum Boot formen)
Da fährt das Schiffchen hin und her (leicht schaukeln)
es wickelt und wackelt immer mehr (heftiger schaukeln)
dann macht es BUMM! (Mit dem Fuß auf den Boden stampfen)
dann macht es KRACH! (nochmals stampfen)
Das Schiffchen fällt um (beide Hände =Boot – nach unten drehen)
– und der Hansl liegt im Bach! (Kinderfinger zappelt wie Glockenschwengel hin und her)

TROSTGEDICHTE

(Trostgedichte sind winzige „Heil-Rituale“ die kleine Schmerzen schnell zum Verschwinden bringen können)

Heile, heile Segen, drei Tage Regen
drei Tage Sonnenschein, dann wird es schon viel besser sein
drei Tage Schnee, dann tut es nicht mehr weh!

* * * * *

Jetzt trockenen wir die Tränen ab. (Tätigkeit ausführen oder mit den Fingern sanft andeuten)
Jetzt Putzen wir die Nase. (Kindernäschen berühren)
Wische, wische (über die Wangen streicheln)
PUST, PUST, PUST (sacht auf die Tränen oder die schmerzende Stelle pusten)
Bist mein kleiner Hase! (Mit einer Umarmung oder einem Kuss abschließen)

EINSCHLAF-GEDICHTE

Gute Nacht, gute Nacht!
Unser Bettchen ist gemacht.
Kann die Sonne nicht mehr sehen.
…… (Kindername einsetzen) will jetzt schlafen gehen.
Mond und Sterne sind erwacht.
Gute Nacht, gute Nacht!

* * * * *

Guat´ Nacht, schlaf g´sund,
schlaf di kugelmugelrund,
dass d´ morgen nit eckig bist!

BEWEGUNGS- /TANZSPIELE (ab ca. 18 Monaten)

Diese Spiele eigenen sich zum „Auszappeln" vor oder nach ruhigeren Tätigkeiten, aber auch zum Kennenlernen und zum Spielen in einer kleinen Gruppe (zB. in der Kinderkrippe oder Bibliothek)

Kleiner, kleiner Kreisel, (Kind steht mit ausgestrecktem Arm und Zeigefinger in der Kreismitte)
dreh dich immerzu (Kind dreht sich langsam um die eigene Achse)
Rundherum und rundherum (Kind dreht sich etwas schneller)
und jetzt kommst DU! (Kind zeigt auf andere Person, die ihren Namen sagt und nun der Kreisel ist.)

* * * * *

Teddybär, Teddybär, dreht sich um. (Kind tappt von einem Bein aufs andere, dreht sich)
Teddybär, Teddybär, macht sich krumm. (verbeugen)
Teddybär, Teddybär, hebt ein Bein. (Bein heben)
Teddybär, Teddybär, das ist fein. (in die Pfoten klatschen)
Teddybär, Teddybär, baut ein Haus. (Arme wie Hausdach über den Kopf heben)
Teddybär, Teddybär, guckt heraus. (Kopf durch diese Öffnung stecken)
Teddybär, Teddybär, schläft jetzt ein. (in die Hocke gehen, Kopf auf die Hände betten)
Teddybär, Teddybär, auch das ist fein. (Augen schließen, laut schnarchen)
KLINGELINGELING – Guten Morgen! (Laut rufen, aufspringen – und Spiel von vorn beginnen!)

* * * * *

Ich hab ein rotes Auto – wer steigt ein? (E oder größerer Kind geht im Raum herum)
Das ist die/der liebe (Kindername einfügen) – Komm herein! (neues Kind an der Hand nehmen)
Türe zu? Angeschnallt? (Kurze Pause)
Dann fahren wir! TÜÜÜÜT! (Zug setzt sich wieder in Bewegung – Spiel fortsetzen)

SPRACH-SPIELE mit DECKEN und TÜCHERN

Einfache Decken, bunte Tücher oder Stoffwindeln sind überall und jederzeit zur Hand und wunderbare Utensilien für Sprachspiele.
Sie bilden den Untergrund für Spiel-Landschaften (Wiesen, Teiche, Straßen, Berge...), die dann mit Kuscheltieren oder Spielmännchen belebt werden; dienen über eine Stuhllehne geworfen oder an eine Wäscheleine geklipst als „Theaterbühne" für den Kasperl oder Teddy; ein buntes Glitzertuch verwandelt einen simplen Stuhl in einen Thron oder ein Kind in eine Prinzessin.
Einfach ausprobieren und Spaß haben!

* * * * *

Gegenstände raten
Leicht erkennbare Gegenstände aus dem Alltagsleben des Kindes (Ball, Bürste, Schuh...) unter Tuch oder Decke verstecken. Das Kind darf raten, was es ist!
Und was gibt es als Belohnung? Vielleicht eine Geschichte…

* * * * *

Kuscheltier-Trampolin
Hüpfe, (zB) Teddy, hüpfe, (Kuscheltier auf kleine Decke oder großes Tuch legen)
hüpfe immerzu, (E und Kind fassen das Tuch und lassen das Kuscheltier darauf hüpfen)
und schlag mit deiner Pfote
den Takt dazu! HOPP! (Bei HOPP versuchen sie es ganz hoch zu werfen!

* * * * *

Decken-Strudel
Ein Spiel, von dem Kinder nie genug bekommen können. Kleine Decke am Boden ausbreiten, Kind spielt den „Apfel" und legt sich parallel zu einer Deckenkante hin.

Apfelstrudel, Apfelstrudel, essen alle Kinder gern.
Große Leute, kleine Leute, Damen und auch Herrn. (Gemeinsam sprechen)
Schneide, schneide Äpfel klein (E kitzelt Apfel-Kind mit der Handkante)
Rolle, rolle Strudel ein (Kind in die Decke einrollen)
Schieb, schieb in Ofen rein (Kind an den Füßen fassen und am Boden vor und zurückschieben)
Streue, streue Zucker drauf (Kind durch die Decke mit Fingerspitzen antippen)
Und dann ess´ ich ihn alleine auf! (E zieht die Kante der Decke hoch und rollt das Kind mit sanftem Schwung wieder heraus)

* * * * *

Fluch-Tuch
Ein großes Tuch oder eine Decke (von dunkler Farbe oder schauerlich bemalt) dient als Aggressionsableiter. Wenn man sich so richtig geärgert hat, darf man allein oder zu mehreren unters Fluch-Tuch kriechen und alles wild herausschreien.
Auf ein STOPP-Zeichen von E hin ist Schluss. Sie/er muss das Tuch dann sorgfältig am Fenster ausschütteln und lüften, um alle Flüche zu entfernen.
Was unter dem Fluchtuch gesagt wurde, ist „geheim." Es wird nicht kommentiert und schon gar nicht geahndet, und ist danach einfach weg.

Tuch-Püppchen
Ein Halstuch verwandelt sich im Handumdrehen in ein herziges Püppchen, das viele Dinge tun und selbst schüchterne Kinder zum Mitsprechen verleiten kann.

Einfach großen Knoten in eine Tuchecke schlingen und diesen „Kopf" auf den Zeigefinger einer Hand stecken – Daumen und Mittelfinger bilden die „Hände" des Püppchens.
Es kann herumlaufen, Gegenstände suchen und verstecken, das Kind streicheln und necken, sich ankuscheln und vieles, vieles mehr.

* * * * *

Tuch-Schnecke
Knoten in eine Tuchecke schlingen – das ist der Kopf der Schnecke. Kopf mit einer Hand festhalten und restliches Tuch so lange zwirbeln bis sich der Stoff zu einem

dicken „Schneckenhaus“ zusammendreht. Tuch-Ende feststecken – die Schnecke ist spielbereit!

Ei wie langsam, ei wie langsam
kommt der Schneck von seinem Fleck.
Sieben lange Tage braucht er,
von einem Eck zum anderen Eck:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,
Freitag, Samstag, Sonntag…
Oh, ihm geht die Puste aus –
er rastet jetzt im Schneckenhaus
(Gaaaaanz langsam sprechen und dabei Schnecke am Boden im Kreis kriechen lassen)

* * * * *

Socken-Tier
Einzelne Socken rätselhafter Herkunft finden sich in jedem Wäschekorb und können zu lustigen Spieltieren werden.
Socke einfach über die Hand ziehen, sodass sie Ferse über den Fingerknöcheln sitzt. Der Daumen ist nun das Unterkiefer, die vier anderen Finger das Oberkiefer des Sockentieres. Fußspitze ins Maul zurückstopfen, bei Bedarf Knopfaugen aufnähen. Das Socken-Tier kann nun sprechen, Dinge aufessen, Kinder kitzeln und noch vieles mehr!

ALLTAGS-GESCHICHTEN (ab 12 – 18 Monaten)

Zu den Geschichten, die gerade von kleinen Kindern bis zum Kindergartenalter am meisten geliebt werden, gehören kurze Alltags-Geschichten aus ihrem unmittelbaren Lebensumfeld. Im Mittelpunkt steht immer ein „anderes Kind“, das allerdings den selben Namen trägt, zB Lisa.

„Es war einmal ein ganz liebes kleines Mädchen, das hieß Lisa. Lisa wohnt in einem grünen Haus mit einer weißen Haustür.
Einmal muss Lisas Mama kochen. Lisa will helfen.
Mama nimmt einen großen Kochtopf, und Lisa nimmt einen kleinen Kochtopf.
Mama gibt Wasser und Salz in den großen Kochtopf, und Lisa gibt Wasser und Salz in den kleinen Kochtopf.
Mama stellt ihren Topf auf den Herd, und Lisa stellt ihren Topf auf den Puppenherd.
Als das Wasser kocht, geben Mama und Lisa Nudeln in die Töpfe.
Rühre, rühre, rühre, rühre… schon sind die Nudeln fertig.
Mama und Lisa essen leckere Nudeln – und Lisas Teddy Brummi darf auch mitessen!“

Für diese Geschichten braucht man weder ein Buch noch blühende Phantasie. Man erzählt einfach in kurzen Sätzen von tatsächlichen Ereignissen.
So lassen sich sogar kleine Konflikte aufarbeiten. Durch den gleichen Namen kann sich das Kind mit der Figur identifizieren, ohne selbst zu sehr in den Mittelpunkt zu geraten (Heute will sich Lisa nicht anziehen lassen. Sie ruft „Nein, nein, nein!“…)
Oft wollen Kinder selbst Geschichten-Elemente hinzufügen oder weitererzählen – ein wunderbares Instrument für den Dialog zwischen Kindern, Eltern und ErzieherInnen!

LESE-RITUALE

Rituale heben Zeitabschnitte aus dem normalen Alltag heraus – denken wir nur an unsere Fest- und Feiertage. Weil sie immer nach einem ähnlichen Schema ablaufen, vermitteln sie auch Sicherheit und Zugehörigkeit.
Das gilt besonders für Kinder: sie wünschen sich, dass ihr Geburtstag oder das Weihnachtsfest immer ähnlich verläuft; bestehen bei Geschichten usw. oft auf einer ganz bestimmten Formulierung.

Schöne und wohltuende Lese-Rituale lassen sich schon mit Babys und Kleinkindern gestalten, wenn man immer wieder den gleichen Ort und einen ähnlichen Ablauf wählt. Das schafft für das Kind Geborgenheit und eine positive Erwartungshaltung – welcher Reim, welche Geschichte oder welches Buch wartet heute auf mich?

Zu einem Lese-Ritual gehört:

- ein Lese-Ort, an dem man sich wohlfühlt (zB Lieblingssessel, Lese-Teppich…)
- eine gute Lese-Atmosphäre (Kind zur Ruhe führen, Neugier wecken)
- ein guter Anfang (zB durch kleines Mitbringsel, Sprüchlein oder „Vermittler“)
- ein schönes Buch/ Reim/ Lied/ Spiel/ Geschichte…
- ein klarer Abschluss (bestimmte Lese-Zeit einhalten – nicht ausufern lassen!)
- eine schöne Überleitung (zB zu Bewegung, neuem Spiel oder zum Schlafen)

Kleine können nur wenige Minute still halten, aber die Lesezeit wächst mit dem Kind. Trotzdem: 20 – 30 min sind meist genug.
Detaillierte Vorschläge für Lesérituale für jedes Alter gebe ich in meinen Workshops „Ich lese gerne!“ oder „Kinder brauchen Geheimnisse – und Bücher!“ weiter.

Ein konkretes Beispiel für eine BOOKSTART-Lese-Einheit in Bibliotheken oder eine Kennenlern-Stunde in Kinderkrippen finden Sie hier:

LESE-EINHEIT – Beispiel

Hallo, Kleiner Lese-Bär!

Einladung

- Karte/Brief mit Bärenbild an Eltern, Kind(er) (ab 18 Monaten) plus Kuschel-Teddy senden – Zeit /Ort /Dauer bekannt geben

Begrüßung

- ErzieherIn /BibliothekarIn (= E/B) und ihr eigener Teddy begrüßen die Gäste: „Hallo, ich bin Brigitte. Und ich bin Brumm, der Bücherbär!“

Einstimmung /Sammeln

- E/B geht im Raum herum und lädt jeweils ein Kind plus Mama und Bär in das Rote Auto (siehe „Bewegungsspiele „Ich hab ein rotes Auto“) und gehen so zum vorbereiteten Leseplatz/Vorleseecke. Alle nehmen Platz – Kinder am Schoß der Mutter/Vater.
- Dort liegt schon ein schönes, buntes Tuch, und etwas ist darunter versteckt…

Anfang

- E/B und der Bücherbär lüften geheimnisvoll das Tuch. Zum Vorschein kommt:

- …ein Bären-Buch! (zB. „Kleiner Bär, wie geht es dir?“ Sabine Cuno /Ana Weller /Ravensburger ministeps.
- E/B eröffnet zB mit einem „rituellen“ Reim:

„Jetzt kommt die Lesemaus heran –
(Mamas Finger trippeln über den Kinderarm)
und die Geschichte fängt jetzt an!
(Mama zieht Kind sanft am Ohr und flüstert hinein)
Hör gut zu!“

Lesen/Erzählen

- E/B ERZÄHLT das Buch mit eigenen Worten und in kurzen Sätzen, zeigt dazu die Bilder vor. Für Kleinkinder in der Gruppe ist ein Vorlesen kaum möglich!
- Dauer: Maximal fünf Minuten. Falls möglich und gewünscht, kann man das Buch nochmals anschauen

Schluss

- E/B schließt die Einheit mit einem Reim:

Da läuft die kleine Lese-Maus
(Mamas Finger trippeln über den Kinderarm hinunter)
– und die Geschichte ist jetzt aus!
(Mama und Kind winken E/B zu)
Auf Wiedersehn! Es war sehr schön!

- E/B und der Bücherbär legen das Buch zum weiteren Anschauen (oder Ausleihen) in die Mitte des Lese-Tuches.

Überleitung

- Nach den Minuten des Stillsitzens brauchen die Kinder wieder Bewegung. Jetzt passt zB ein kleines Tanzspiel (siehe „Teddybär, Teddybär dreht sich um“), oder alle tapsen im Bärengang zu einer kleinen Jause, zu den Bücherregalen, zum Tisch mit den Bookstart-Taschen usw.

Gesamtdauer: ca. 20 Minuten

Sonstiges:

- Bitte vorher keine Ansprachen oä; organisatorische Dinge wie zB Verteilung der Bookstart-Pakete erst jetzt anbringen. Kleine Kinder haben keinen Warte-Modus – sie kennen nur den Augenblick.

- Als **Erinnerung** an die erste Lese-Einheit könnten zB alle Mütter gemeinsam mit dem Kind auf ein Plakat mit brauner Fingermalfarbe einen Bärenkopf malen: rundes Gesicht, zwei dicke Ohren.
  Augen, Nase und Mund mit schwarzer Fingerfarbe oder dickem Filzstift. Familienname dazuschreiben. Das Plakat wird in der Bibliothek oder Kinderkrippe aufgehängt und bildet bereits ein emotionales Band zwischen Familie und Institution.

Mit dieser ersten Einheit wären einige Fixpunkte für spätere Lese-Stunden schon vorgestellt und festgelegt: der Lese-Ort; der Bücher-Bär (oder ein anderes Spieltier) als Moderator, das geheimnisvolle Lese-Tuch, der Ablauf der Veranstaltung mit

Einstimmung, Anfang, Erzählen, Schluss und Überleitung, und der Lesemaus-Spruch – ein Ritual ist geboren!
Es wird nicht schwer fallen, dieses Basis-Beispiel passend zu anderen Büchern und Themen entsprechend abzuwandeln. Dabei nicht vergessen: Weniger ist oft mehr…

Viel Freude beim Ausprobieren!

LITERATUR-TIPPS

Besonders empfehlenswerte Bilderbücher für Kinder verschiedener Altersstufen findet man in den BOOKSTART-Prospekten. Dem habe ich nur wenig hinzuzufügen.

Gearbeitet haben wir allerdings mit meinen Bilderbüchern:
DANKE, KLEINER APFEL! / DANKE, GUTES BROT!
von Brigitte Weninger
Verlag Neugebauer

… und mit Büchern aus den Serien:
MIKO und MIMIKI / NORI
von Brigitte Weninger
Verlag minedition

* * * * *

Als außergewöhnliche Fach- und Basis-Bücher für Eltern und Erzieherinnen empfehle ich jedoch folgende Bücher, die ich auch für meine Referat verwendet habe:

KOMM, ERZÄHL MIR WAS!
Geschichten für Kinder im Vorschulalter mit Anregungen für die Erzählpraxis
von Agnes Niegel (2007)
Verlag Hölder-Pichler-Tempsky
(Schulbuch-Nummer „1959“ angeben!)
Dieses Buch ist mehr als 40 Jahre alt und immer noch unerreicht gut. Es wird in Österreich für die Ausbildung von Kleinkind-PädagogInnen verwendet und bietet schöne Reime und Geschichten für Kinder von 0 - 6 Jahren und viele praktische Erzählhilfen für Eltern und ErzieherInnen.

* * * * *

DA HÜPFT DER FROSCH DEN BERG HINAUF
von Dorothée Kreusch Jacob
Verlag dtv Junior
Kleine Sammlung schöner alter und neuer Krabbelverse, Handspielereien und Spiellieder, z.T. mit Noten und nett illustriert. Auch andere Bücher der großen Musikpädagogin Kreusch-Jacob sind ganz toll.

* * * * *

EINS, ZWEI, DREI – RITSCHE, RATSCHE, REI – Kinderspielverse zum Lachen, Hüpfen …
von Susanne Stöcklin-Meier
Verlag Kösel
Susanne Stöcklin-Meier war selbst Kindergärtnerin, ist altgediente Spielpädagogin und eine wunderbar humorvolle Erzählerin, die wirklich weiß, worauf es Eltern und

ErzieherInnen ankommt und was sie brauchen. Alle Bücher von Susanne sind uneingeschränkt zu empfehlen – sie ist einfach immer gut! Zum Beispiel:

FALTEN und SPIELEN – Intelligent durch geschickte Finger
von Susanne Stöcklin-Meier
Kösel Verlag
Enthält neben einfachen Faltarbeiten (ab ca. 2-3 Jahren) viele schöne, oft sehr alte Reime und Lieder und praktikable Spielvorschläge dazu.

Bitte bereits vormerken:
SPRECHEN und SPIELEN – **Kreative Sprachförderung für Kinder**
von Susanne Stöcklin-Meier
Kösel Verlag
Wird im Frühjahr 2008 endlich wieder neu aufgelegt!

* * * * *

MINITHEATER – Fingerspiele und Spielgedichte
von Friedl Hofbauer und Birgit Antoni
Verlag ÖBV & HPT

Friedl Hofbauer ist ebenfalls eine Alt-Meisterin der österreichischen Kinderbuch-Literatur und hat unvergessliche Kindergedichte verfasst. Etliche davon lassen sich herrlich spielen. Die Anleitungen dafür finden sich in diesem Buch, das in keiner Kindergarten-Bibliothek fehlen sollte.

Interessante Internet-Adressen:

www.buchstart-hamburg.de
Hier gibt es einen Artikel der Kinderbuchautorin Kirsten Boie zum Thema „Bücher-Babys“ – und vor allem „Gedichte für Wichte“, gleich in mehreren Sprachen.

www.nord-sued.com
Der kostenlose Ideen-Newsletter von NordSüd bietet Anregungen, wie man mit Bilderbüchern spielen kann. Das Material (erstellt von einer Kindergarten-Pädagogin und Fach-Redakteurin) ist zwar eher für Kinder ab 4 Jahren gedacht, aber es ist oft etwas für Kleinere dabei.
Ähnliches gilt auch für die Themenbücher (Menüleiste) beim Verlag
www.minedition.com
Die Spiel- und Lernimpulse zum Thema Soziales Lernen (Einer für Alle - Alle für Einen und Kind ist Kind) stammen von mir.

Anregungen für das „Ausspielen“ von Bilderbüchern bietet auch die Fachzeitschrift „SEITENSPIEL“, beziehbar über:
www.buecherbabys.de

Und hier findet man wissenschaftliche Texte zur Theorie der Literacy-Frühförderung und zu anderen Themen der frühkindlichen Förderung:
www.wissen-und-wachsen.de

© Brigitte Weninger
Kufstein-2007-12

Anregungen, Fragen, Wünsche, Kritik,
Veranstaltungs-Buchungen und dergleichen mehr bitte an:

Brigitte Weninger
Adolf-Pichler-Str.13/10
A-6330 Kufstein
Tel/Fax +43 5372 63233
Mobil: +43 664 5361088
brigitte.weninger@kufnet.at

ab 1.1. 2008:
www.brigitte-weninger.com